

# «Die Pflege der ansässigen Unternehmen ist wichtig»

Seit einem halben Jahr ist Bernhard Ruhstaller, der neue Präsident der Schweizerischen Vereinigung für Standortmanagement, im Amt. Er sagt, wo er Schwerpunkte setzen will, wo für die Wirtschaftsförderung Entwicklungspotenziale liegen und warum Gemeinden einen Fehler machen, wenn sie beim Standortmanagement sparen. Interview: Prisca Gregori\*

**Sie sind seit Mai neuer Präsident der Schweizerischen Vereinigung für Standortmanagement. Wo wollen Sie künftig Akzente setzen?**

**Bernhard Ruhstaller:** Unser Verband muss im Mittelland, in der Zentralschweiz und in der Westschweiz wachsen. Dies ist ein hohes Ziel, das nicht von heute auf morgen erreicht werden kann. Dieses Wachstum möchte ich unterstützen. Ich glaube fest daran, dass wir viel erreichen können. In diesem Kontext müssen wir auch darauf achten, dass wir wichtige Nischen besetzen können, die unseren Mitgliedern Mehrwert stiften.

**Welche Anliegen haben Sie kurzfristig für die Standort- und Wirtschaftsförderer?**

Ich habe grundsätzlich grossen Respekt vor den Botschaftern einer Region oder eines Standorts, die sich unermüdlich für die Förderung des Standortes einsetzen. Es ist bedauerlich zu beobachten, dass derzeit viele Gemeinden und Regionen die Budgets oder gar Stellen der Standort- und Wirtschaftsförderer zurückfahren. In Phasen, in denen ein solcher Druck auf

## Zur Person

Bernhard Ruhstaller präsidiert die Schweizerische Vereinigung für Standortmanagement SVSM. Er ist Partner der «acasa Immobilien-Marketing» und seit rund 25 Jahren in der Standort- und Immobilienentwicklung tätig. Seine Spezialgebiete sind die Positionierung, Koordination und Vermarktung von grossen Entwicklungsgebieten. Er ist Mitautor des Fachbuches «Immobilien-Marketing – Mehrwert von Liegenschaften» mit über 8000 verkauften Exemplaren.



den Verantwortlichen liegt, kann teilweise beobachtet werden, dass eher Nebensächliches als Leistung deklariert wird, um auch damit die Daseinsberechtigung der Standortförderer zu alimentieren.

**Sie sind seit rund 25 Jahren in der Standort- und Immobilien-Entwicklung tätig. Wie kann der Verband von Ihrem Wissen profitieren?**

Vor allem die Zusammenarbeit zwischen den Planungszuständigen und den Projektentwicklern in mittleren Städten und von grösseren Grundeigentümern habe ich miterlebt und mir hier einen Schatz an Erfahrungen aufbauen können. Natürlich ist nicht immer alles optimal gelaufen, aber gerade solche Erlebnisse schaffen ein fundiertes Verständnis verschiedener Abläufe im Standortmanagement. Einerseits wird beispielsweise in Städten und Gemeinden etwas einseitig die Planungshoheit in den Vordergrund gestellt, während Marktrealitäten kaum oder gar keinen relevanten Einfluss haben. Auf der anderen Seite treten Projektentwickler manchmal ungeschickt auf und haben wenig Verständnis für realpolitische Sachzwänge. Gerade in der Verbindung von Zielkonflikten und unterschiedlichen Positionen kann ich, so glaube ich, einen Beitrag leisten. Wir möchten aber mit dem im Vorstand insgesamt sehr breit vorhandenen Know-how den Gemeinden und den Standort- und Wirtschaftsförderer zur Verfügung stehen und auch, wenn er-

forderlich, die Brücke zur Immobilien-Branche schlagen.

**Die Annahme der Masseneinwanderungsinitiative, die Aufhebung des Mindestkurses sowie die bevorstehende Unternehmenssteuerreform verunsichern Interessenten und erschweren die Arbeit der Standort- und Wirtschaftsförderung. Sehen Sie auch Chancen?**

Da das Geschäft mit Neuansiedlungen harzt, ist die Pflege der ansässigen Unternehmen und Investoren umso wichtiger. Chancen ergeben sich besonders in neuen Geschäftsfeldern, wie sie etwa das junge Freihandelsabkommen mit China mit sich bringt. Chinesische Investoren machen sich aktiv mit dem Standort Schweiz bekannt. Standen am Anfang vor allem Immobilieninvestitionen im Vordergrund, verlagert sich der Fokus auf Investitionen in den Schweizer Arbeitsmarkt wie zum Beispiel die Ansiedlung des chinesischen Milliarden-Unternehmens Fosun zeigt.

Und nicht zuletzt bietet auch die verstärkte Kooperation mit den nationalen sowie zwischen den regionalen Standortförderungsorganisationen Anknüpfungsmöglichkeiten und Chancen für die Standortförderung der Schweiz. Ich bin davon überzeugt, dass es mit gebündelten Kräften gelingen wird, gemeinsam wieder auf die Erfolgsspur zurückzufinden. ■

\* Prisca Gregori ist Geschäftsführerin der Schweizerischen Vereinigung für Standortmanagement.



SVSM  
Schweizerische Vereinigung  
für Standortmanagement

Der Schweizerischen Vereinigung für Standortmanagement SVSM gehören über 70 Mitglieder aus den Bereichen Standortmanagement, Regionenmarketing und Siedlungsentwicklung an. Sie fördert den Erfahrungsaustausch und das Networking an Veranstaltungen mit Referenten zu aktuellen Themen aus der Branche.

SVSM Geschäftsstelle  
Wengistrasse 7  
8004 Zürich  
Tel. 044 455 56 61  
info@svsm-standortmanagement.ch  
www.svsm-standortmanagement.ch